

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 12

Artikel: Zur Geschichte der Vereinigung Schweizerischer Nachrichtensoldaten
Autor: Inauen, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

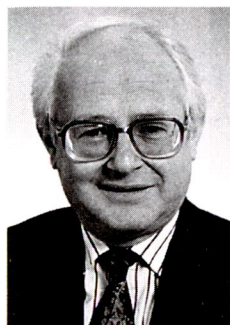
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Josef Inauen

Zur Geschichte der Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere

Wenn man die Protokolle und die Jahresberichte der 50 Jahre des Bestehens der Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere VSN durcharbeitet, stellt man fest, dass sich alle Vororte, alle Präsidenten und Vorstandsmitglieder immer wieder für das gleiche Anliegen einsetzen: für einen besseren Nachrichtendienst der Truppe und damit für unsere Armee und unser Land.

Warum wurde die VSN gegründet?

Über die Vorgeschichte und die Motive der Gründungsmitglieder der VSN berichtete Oberst David Perret, von 1942 bis 1953 Kommandant der Kurse für Nachrichtenoffiziere, Hauptinitiant und erster Präsident der VSN, in der Jubiläumsschrift zum zwanzigjährigen Jubiläum. Er schrieb u.a.:

«Als Oberleutnant, im Jahr 1921, bestand ich den ersten sog. «Patrouillenkurs», der sich mit Truppennachrichtendienst befasste. Unser damaliger Klassenlehrer hatte von der Nachrichtensektion der Generalstabsabteilung eine schriftliche Instruktion über den Lehrstoff des Kurses erhalten. Gleich zu Beginn gestand er uns, er habe diese Schrift noch gar nicht gelesen, wir würden sie zusammen studieren. Am Schluss des 13tägigen Kurses war ich entschlossen, das Gelernte sobald wie möglich in die Tat umzusetzen ...

Anfang 1942 erhielt ich vom damaligen Waffenchef der Infanterie den Auftrag, das Kommando über die Kurse für Nachrichtenoffiziere und Adjutanten zu übernehmen.

Seit langem war es üblich, dass der Truppenkommandant irgend einen – für die spätere Übernahme eines Kommandos ungeeigneten Offizier – zum Nachrichtenoffizier oder Adjutanten machte. Die meisten von diesen wichtigen Führungsgehilfen waren auf ihre Aufgaben weder taktisch noch technisch vorbereitet.

Schon beim ersten Kurs, den ich im Frühjahr 1942 kommandierte, ging mein Bestreben dahin, die Kursteilnehmer durch Rahmenübungen im Gebrauch und in der Tarnung der Übermittlungsmittel zu schulen.

Bis Kriegsende gelang es mir, die Kurse Jahr für Jahr durch Inanspruchnahme neuer technischer Mittel ... sowie durch Einberufung von Offizieren der übrigen Waffengattungen zu entwickeln. Die Hauptschwierigkeit bestand aber darin, geeignete Klassenlehrer zu finden, weil nur wenige Instruktionsoffiziere im Nachrichtendienst ausgebildet waren. Deswegen kam ich auf die Idee, bewährte Nachrichtenoffiziere als Klassenlehrer einzusetzen, so dass bald die Beförderungsbedingungen für angehende Regiments- und Divisionsnachrichtenoffiziere in der Weise ergänzt wurden, dass sie einen Kurs als Klassenlehrer mit Erfolg zu bestehen hatten. Diese Bestimmung förderte die Selbstsicherheit des jungen Nachrichtenoffiziers.

In den Jahren 1943 und 1944 wurden besondere Nachrichtenurse für die Grenztruppen und sechstägige Kurse für alle Regimentskommandanten der Feldarmee durchgeführt, mit dem Zweck, sie auf den Einsatz der Nachrichten- und Übermittlungsmittel zu schulen.

Es zeigte sich aber bald, dass die Mehrzahl der Truppenkommandanten gar nicht von der Bedeutung der Aufgabe eines Nachrichtenoffiziers überzeugt waren. Sie vertraten vielmehr noch immer die Auffassung, man könne irgendeinen Offizier als Nachrichtenoffizier einsetzen. So sah man auch bei Manövern, wie diese armen Führungsgehilfen missbraucht wurden ...

Meine Bestrebungen bei den höchsten Stellen der Armee wurden wenig berücksichtigt. Man war sich nicht im klaren darüber, dass ein mangelhaft funktionierender Truppennachrichtendienst uns im Krieg grosse Verluste kosten wird und dass wir uns als kleines Volk so etwas gar nicht erlauben dürfen.

Nach dem Krieg besprach ich diese Zustände mit vielen meiner ehemaligen Schüler, und wir kamen einstimmig zum Schluss, dass, ähnlich wie in anderen Fällen, die Gründung einer Vereinigung der beste und einzige Weg zu einer raschen Besserung ist. Es ist in unserem Land leider üblich, dass man mit einem Verein – der durch die Macht seiner Mit-

glieder einen Druck ausübt – mehr erreicht als durch Einzelbesprechungen mit Vorgesetzten.»

Die Gründung und die ersten Jahre

Über die Gründung und die ersten Jahre berichtet – auf der Grundlage des ersten Tätigkeitsberichtes 1947–1950 (Bern, 1950) und aus seiner Erinnerung – ein wichtiger Zeuge: Oberst Paul

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der VSN in den letzten 50 Jahren

- Verbesserung der Stellung der Nachrichtenoffiziere und damit eng verbunden Verbesserung ihrer Ausbildung. Es ging nie nur um den Glanz des höheren Grades, sondern immer zunächst um die Verbesserung der Ausbildung.
- Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung des Nachrichtendienstes auf allen Stufen der Armee und der Militärverwaltung.
- Förderung des Verständnisses der Truppenkommandanten für den Truppennachrichtendienst.
- Organisatorische Sicherstellung des Truppennachrichtendienstes in der Militärverwaltung.
- Personelle und materielle Sicherstellung des Truppennachrichtendienstes.
- Mitarbeit bei der konzeptionellen Entwicklung des Truppennachrichtendienstes.
- Mitarbeit bei der Erarbeitung von Reglementen und Behelfen.
- Verbesserung der Ausbildung aller Nachrichtenorgane.
- Ausserdienstliche Weiterbildung der Nachrichtenoffiziere.
- Auswertung von Kriegserfahrungen.
- Bereitstellung von Ausbildungsmitteln für verschiedene Stufen.
- Informationsfluss zwischen Militärverwaltung und Miliznachrichtenoffizieren und zwischen den Nachrichtenoffizieren.
- Förderung der Kameradschaft unter den Nachrichtenoffizieren.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenfassung des von Josef Inauen zusammengestellten Rückblickes der fünfzigjährigen Geschichte des VSN. Auf Anfrage stellt der Autor und VSN-Ehrenmitglied die ungekürzte Fassung gerne zur Verfügung.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER NACHRICHTENOFFIZIERE

Liste der Offiziere,

die eine Organisation der Nachrichtenoffiziere
befürworten.

Oberst Perret	Edt.d.Kurse f. Hof. & Adj.	Bern
Major Bauer	2.Div. Stab	Neuenburg
Major Scheufelberger	A.Stab	Bern
Hptm. Untermüller	2.Div.	Bern
Hptm. Bühler	Generalstabsabteilung	Bern
Hptm. Strasser	Geb.Inf.Rgt.15 Stab	Bern
Hptm. Farnhäuser	Geb.Inf.Rgt.16	Bern
Hptm. Bustelli	Gz.Br.9	Lugano, Salva dei fratelli
Hptm. Schorer	Geb.Br.11	Bern
Hptm. Farnhäuser	Geb.Br.11	Schaffhausen/BE.
Hptm. Althaus	Geb.Br.11	Bern
Hptm. Schläpfer	Inf.Rgt.31	St.Gallen, Jura
Oblt. Vaucher	Gz.Rgt.41	Genf
Oblt. Buchmann	N.Kp.33	Aarau
Oblt. Koopmann	4.4.A. Stab	Zürich
Oblt. Girtanner	Geb.Füs.Bat.48	Bäch
Oblt. Vollenweider	S.Bat.7	Dübendorf
Oblt. Ruedin	Geb.Füs.Bat.7	Sitten
Oblt. Keller	Geb.Füs.Bat.31	Bern
Oblt. Fardel	Rdf.Bat.1	St.Gallen
Oblt. Dietschi	U.Per.Rgt.76	Solothurn
Oblt. Ernst	Flab.Abt.34	Aargau
Oblt. Staub	Geb.Füs.Bat.34	Thun
Oblt. Celio Nello	Hof.z.z.D.	Bellinzona
Lt. Müller	Füs.Bat.55	Lenzburg
Lt. Hausherr	N.Kp.15	Bern
Hptm. König	Hof.z.z.D.	Solothurn, Kantonst.
Oblt. Lüthi	Hof.z.z.D.	Bern, Solothurn

8.11.46

Im Jahre 1946 wurde die Vereinigung schweizerischer Nachrichtenoffiziere gegründet. Sie wird als selbständige Sektion der Schweizerischen Offiziersgesellschaft anerkannt werden. Im Interesse der Sache wird jeder eingetragte Nachrichtenoffizier als ihr zugehörig betrachtet.

Die Vereinigung bezweckt die fachtechnische und ausserdienstliche Weiterbildung, sowie die Förderung der persönlichen Kontaktnahme und des Erfahrungsaustausches unter den Nachrichtenoffizieren aller Truppenkörper und Waffengattungen. Sie will ferner den Nachrichtenoffizieren Literatur und sonstiges Instruktionsmaterial für Übungen und Kurse zur Verfügung stellen. Ebenso wird sich die Vereinigung mit der zukünftigen Stellung der Nachrichtenoffiziere im Rahmen der Heeresorganisation befassen.

Das Tätigkeitsprogramm 1947 sieht vor:

- 25./26. Jan. in Luzern: Tagung Schweiz. Nachrichtenoffiziere
- Ende Mai in Payerne (ausserdienstliche Übungen anlässlich der
- Ende Oktober in Dübendorf: Kurse für Nachrichtenoffiziere)

TAGUNG SCHWEIZERISCHER NACHRICHTENOFFIZIERE IN LUZERN
Hotel Schweizerhof

Samstag 25. Jan. 1700 Eröffnung der Tagung: Oberst Perret
Vortrag: Die Bedeutung waffentechnischer Kenntnisse für den
Nachrichtenoffizier in der zukünftigen Kriegführung.
Major Scheufelberger
Filmvorführung: Atombombenversuche auf Bikini

2000 Gemeinsames Abendessen

Sonntag 26. Jan. 1000 Hauptversammlung
Vortrag: Operationen und Nachrichten; Beispiele aus den
Feldzügen in Frankreich 1940 und 1944. Major Bauer.

1230 Gemeinsames Mittagessen

Die Teilnehmer erhalten eine Ausweiskarte zum Bezug halber Billets zur Reise in
Zivil nach Luzern.

- Der Versand dieses Zirkulars auf dem Dienstwege ist ausnahmsweise vom EMD genehmigt
worden.

hier abtrennen und bis 20. Januar frankiert einsenden an
das Zentralsekretariat der S.O.G. in Solothurn

Ich werde an der Tagung Schweiz. Nachrichtenoffiziere in Luzern am 25./26.1.47 teil-
nehmen (Grad, Name, Einteilung):

a) Ich wünsche das Pauschalarrangement vom Hotel Schweizerhof zu Fr.20.-

b) Ich wünsche am Abendessen Sonntags teilzunehmen Preis Fr.6.50

Ich wünsche ein reserviertes Zimmer im Schweizerhof,

inkl. Frühstück " Fr.9.-

Ich wünsche am Mittagessen Sonntags teilzunehmen " Fr.6.50

Alle Preise verstehen sich ohne Getränke, aber inkl. Bedienung und Heizung.

Diese Nachrichtenoffiziere haben die Gründung der VSN unter-
stützt, unter ihnen der nachmalige Bundesrat und Vorsteher EMD
Nello Celio.

Die Einladung zur ersten Tagung der VSN und zur konstituierenden
ersten Hauptversammlung zeigt, dass das eigentliche Gründungs-
jahr 1946 ist.

Staub, Bern, Gründungsmitglied und
Sekretär des ersten Vorstandes, damals
als Oberleutnant Nachrichtenoffizier
des Gebirgsfüsilierbataillons 34:

«Während des Nachrichtenoffizier-
kurses im Sommer 1946 diskutierten
Oberst Perret und ich erstmals die Frage
einer Organisation der Nachrichtenoffi-
ziere und Adjutanten im Rahmen der
Schweiz. Offiziersgesellschaft.

Mit deren Präsidenten, Oberst
Döbeli, fanden verschiedene Ausspra-
chen statt. Es wurde eine Gruppe von
Sympathisanten gebildet, welche auf
den 26. Januar 1947 zur Gründungsver-
sammlung nach Luzern einluden. Hier
konstituierte sich unsere Vereinigung
unter dem Vorsitz unseres Mitgliedes
Nationalrat Dr. Urs Dietschi.

Am 13. Februar 1947 genehmigte der
Zentralvorstand der SOG alsdann unsere
Statuten und, entsprach unserem
Wunsch, als selbständige Waffensektion
im Rahmen der SOG unsere ausser-
dienstliche Tätigkeit aufzunehmen.

In den Statuten hatten wir uns folgen-
de Ziele gesetzt:

■ Förderung der Stellung des Nach-
richtenoffiziers (als Nachrichtenoffizier
konnte man damals höchstens Haupt-
mann werden).

■ Förderung seiner Ausbildung durch
ausserdienstliche Übungen, Vorträge
und Publikationen.

■ Fachtechnische Beratung und Ver-
mittlung von Instruktionsmaterial in
und ausser Dienst.

■ Förderung der Kameradschaft und
des Gedankenaustausches unter den mit
Fragen des Nachrichtendienstes betrau-
ten Offizieren.

Der Vorstand setzte sich bei der
Gründung aus neun Mitgliedern zu-
sammen, von denen statutengemäss
mindestens zwei Welsche und einer Tes-
siner sein mussten ...

Die Vereinstätigkeit war in den ersten
drei Jahren sehr intensiv. Nebst vier aus-
serdienstlichen Übungen wurde eine
Schriftenreihe geschaffen, die es in den
drei ersten Jahren auf 14 Nummern
brachte, von denen einzelne zwei- oder
gar dreisprachig erschienen sind. Sie
wurden allen Mitgliedern, weiteren
Nachrichtenoffizieren, allen Heeresein-
heits- und höheren Truppenkomman-
danten sowie einer ganzen Anzahl wei-
terer Interessenten im In- und Ausland
gratis zugestellt ...

Zur Vereinstätigkeit gehörten auch
die jährlichen Exkursionen auf die
Schlachtfelder der Normandie. Solche

haben wir 1948, 1949 und 1950 unter-
nommen. Dazu gesellten sich als unsere
Gäste französische, englische und polni-
sche Brigade- und Regimentskomman-
danten, die uns die von ihnen erlebten
Kampfphasen schilderten.

Die Normandie war damals vom
Kriegsgeschehen 1944/45 noch stark ge-
zeichnet. Die Stadt Caen war zu drei
Vierteln zerstört, die Brücken nur not-
dürftig repariert, die zerstörten Panzer-
kampfwagen lagen in den Kornfeldern
herum, und die künstlichen Häfen wa-
ren alle noch vorhanden ...

Die Mitgliederbewegung war eine
sehr erfreuliche: 26. Januar 1947: 78 Mit-
glieder, März 1948: 236 Mitglieder, März
1949: 356 Mitglieder, März 1950: 505
Mitglieder.»

Die fünfziger Jahre

An der Hauptversammlung vom
20./21. Mai 1950 in St. Gallen über-
nahm der «Vorort» St. Gallen die Lei-
tung der VSN. In der Person von Ar-
thur Schläpfer, Nachrichtenoffizier des
Infanterieregimentes 77, wurde damit
das Steuer der VSN einem Milizoffizier
anvertraut.



Die Photographie von der Exkursion 1948 zeigt die schweren Zerstörungen von Caen.
(Aufnahme Paul Staub)

Das Vorortssystem funktionierte schon von Anfang an so, dass die laufenden Geschäfte durch einen engeren Ausschuss unter der Benennung «Vorort...» geführt wurden. Daneben gehörten dem Vorstand aber noch weitere Mitglieder aus den verschiedenen Landesteilen und als Vertreter verschiedener Truppengattungen an.

Über die Tätigkeit der Jahre 1950 bis 1953 orientiert ein sehr ausführlicher Bericht, verfasst von Vizepräsident Piero Fritz.

«Als Ziel war uns nach wie vor gesteckt:

- Festigung der Stellung des Nachrichtensoffiziers im allgemeinen.
- Unterstützung des Nachrichtensoffiziers in seinen Aufgaben.
- Ergänzung seiner Ausbildung durch ausserdienstliche Tätigkeit.
- Pflege des Gedankenaustausches unter Nachrichtensoffizieren.

Wenige Wochen nach der St. Galler Hauptversammlung brachen in Korea Feindseligkeiten aus, über deren Bedeutung die immer noch andauernden Waffenstillstandsverhandlungen nicht hinwegtäuschen. Der Gefechtslärm aus dem Fernen Osten mahnt uns in eindringlicher Weise zum Ernst bei der Durchführung unserer Aufgabe.»

Die Mitgliederzahl erhöhte sich leicht auf 582.

Der Vorort St. Gallen setzte sich neben der Mitarbeit in Kommissionen zur Panzerfrage und zur neuen Truppenordnung vor allem für die bessere Anerkennung der Stellung des Nachrichtensoffiziers im Offizierskorps ein:

«Wir glauben am Ende der Berichtsperiode feststellen zu können, dass wir Fortschritte erzielt haben. Unsere Kommandanten sehen im allgemeinen ein, dass sie ohne einen gut eingespielten Nachrichten- und Übermittlungsdienst nicht führen können. Das bringt sie von

selbst zum Schluss, dass die Zeiten einfach endgültig vorbei sein müssen, da man ungeeigneten Zugführern oder überzähligen Kompaniekommandanten die Charge des Nachrichtensoffiziers zuschob. Die bessere Würdigung bringt aber auch endlich das mit sich, was wir wollen: nicht eine besonders glanzvolle Stellung, sondern in erster Linie eine bessere Auswertung unserer Dienste und infolgedessen auch eine bessere Auswahl der hierfür auszusuchenden Personen. Parallel dazu läuft unsere Forderung nach besonderer Ausbildung der für unseren Dienst vorgesehenen Offiziere ...

Es ist nun aber gewiss nicht unbeschneiden, wenn der Nachrichtensoffizier zu dieser Anerkennung auch das nach aussen sichtbare Zeichen wünscht: den Grad und damit die bessere Aufstiegsmöglichkeit. Dem der Bedeutung seiner Funktion bewussten und seiner guten Ausbildung sicheren, gewissenhaften Nachrichtensoffizier will es nicht in den Kopf, dass beispielsweise in einem In-

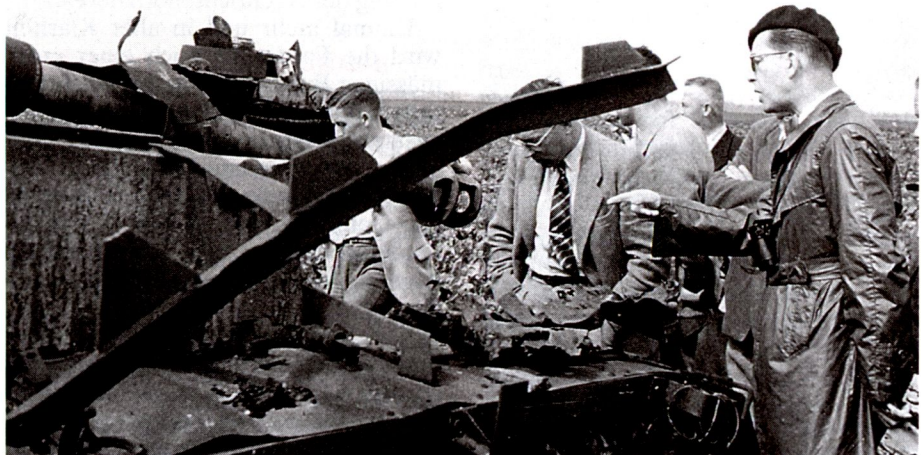
fanterieregimentsstab ein Munitionsoffizier, ein Quartiermeister, ein Arzt oder ein Trainoffizier den Grad eines Majors bekleiden, während sich der Nachrichtensoffizier mit demjenigen eines Hauptmanns zu begnügen hat. Und sollten auch die Reglemente für die Richtigkeit des Zustandes ausreichende Beweise liefern, so sieht er zum mindesten nicht ein, warum die erwähnten Offiziere den Grad eines Obersten erreichen können, wenn er sich damit abfinden muss, beim Majorsgrad seine Laufbahn endgültig abzuschliessen...»

Auch die Frage einer besseren Dokumentation für Nachrichtensoffiziere war schon damals ein Anliegen. Die mögliche Einteilung von Nachrichtensoffizieren in den Generalstab war ein Thema. Mit Genugtuung konnte der Berichtersteller schliesslich feststellen:

«Andererseits genügt es, einen Blick in die Weisungen für die Ausbildung in den Wiederholungskursen zu werfen, um festzustellen, dass der Truppennachrichtendienst in den letzten Jahren darin einen viel breiteren Raum einnimmt als noch zu unserer Gründungszeit. Die Armee hat unsere Anregungen zum Teil wörtlich übernommen und leitet uns heute oft nach unseren eigenen Rezepten zum Kriegsgenügen an.»

1953 übernahm der Vorort Genf die Leitung der VSN. Der neue Vorstand führte die wichtigen Anliegen der ersten Jahre weiter: Die Orientierung der Mitglieder wurde weiter gepflegt, wobei man sich dabei mit Schwergewicht auf die Fragen des Truppennachrichtendienstes konzentrieren wollte; die VSN setzte sich weiter für eine Stärkung der Stellung der Nachrichtensoffiziere und für die Verbesserung von deren Auswahl und Ausbildung ein.

Der Renner bei den Publikationen war nach wie vor das «Nachrichten-Büchlein» bzw. das «Memento» von Paul Staub. Nachdrücklich forderte die



Major Eddy Bauer, Dozent an der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH und Verfasser u. a. von «La guerre des blindés», im Element (1948). (Aufnahme Paul Staub)



VSN endlich ein neues Reglement für den Truppennachrichtendienst.

1956 übernahm der Vorort Zürich die Geschäfte. Neuer Präsident wurde Hauptmann James Schwarzenbach – der nachmalige Nationalrat – damals erster Nachrichtenoffizier der Leichten Brigade 3. Von ihm selber erschien 1958 die – noch heute lesenswerte – Schrift «In eigener Sache ... Der Nachrichtenoffizier in der schweizerischen Armee».

Nachfolgend ein Auszug:

«Während die Bemühungen der Armeeleitung und der verantwortlichen Behörden um eine Reorganisation und Modernisierung der Armee auf Hochtouren laufen und beträchtliche Kredite für Motorisierung und Neubewaffnung verschlungen werden, befindet sich der Truppennachrichtendienst heute noch im gleichen Stadium des Experiments wie in den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs ... Ein geschulter Truppennachrichtendienst lässt sich keinesfalls von heute auf morgen improvisieren, sondern setzt eine gründliche und verständnisvolle Schulung im Frieden voraus ... Für den Kommandanten ist nur das Neueste interessant, interessanter noch das in naher Zukunft zu Erwartende, damit er seine Führerentschlüsse rechtzeitig fassen und seine Befehle erteilen kann. Zur Feststellung der Lage beim Feind gehört also nicht nur das Registrieren, sondern voraussetzungsgemäss eine vorausblickende Intuition, die sich aber weniger auf Einfälle als auf konkrete, greifbare und überaus sachliche Unterlagen stützt ...

Was die Truppenführung vom Nachrichtenoffizier fordert, ist durchaus richtig. Leider schweigt sie sich über die Schulung und die Zuteilung von Hilfskräften aus, die erforderlich sind, damit solche Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann ...

Das Versagen des Truppennachrichtendienstes im Kriegsfall kann in unserer gesamten Armee ohne prophetische Gabe vorausgesagt werden. Das geistige Rüstzeug ... war bis vor kurzem unzureichend ... Es ist klar, dass bei einer solchen Schnellbleiche entweder die Theorie oder die Praxis zu kurz kommen muss. Drei Wochen genügen nach unserer Erfahrung bestenfalls, um den Nachrichtenoffizier mit seinem neuen Pflichtenbereich vertraut zu machen, um die funktionelle und technische Seite seiner Arbeit zu erklären. Das für einen geschulten Nachrichtenoffizier erforderliche Wissen ... muss in einem besonderen eigentlichen Lehrgang beigebracht werden.»

Drei Jahre nach ihrer Gründung hatte die VSN schon 14 Publikationen erarbeitet – eine erstaunliche Leistung des Gründungsvorstandes. Dazu kam das «Nachrichtenbüchlein» bzw. «Memento» von Oberleutnant Paul Staub.

Schriften der VSN / Cahiers de l'AS of. rens.

- | | |
|-------|--|
| No 1 | „Die Bedeutung waffentechnischer Kenntnisse für den Nachrichtenoffizier“
„L'importance des connaissances techniques en matière d'armement de l'officier de renseignements“
Major P. Schaufelberger |
| No 2 | „Bewertungen von Nachrichten“
„L'appréciation des renseignements“
„L'apprezzamento delle informazioni“
Colonel D. Perret |
| No 3 | „Stellung und Ausbildung der Nachrichtenoffiziere“ |
| No 4 | „Waffenentwicklung und ihr Einfluß auf die Kriegführung“
Major P. Schaufelberger |
| No 5 | „La recherche des renseignements à l'échelon bataillon et regiment“
Colonel D. Perret |
| No 6 | „Der Nachrichtendienst im Regiments-Verband“
Hptm. W. Baur |
| No 7 | „Die Verbindungen bei den leichten Truppen“
Hptm. H. Ziegler |
| No 8 | „Die Ausbildung der Nachrichten-Organen im Infanterie-Regiment“ |
| No 9 | „Rückstoßfreie Waffen und moderne Geschütze“
Oberstlt. P. Schaufelberger |
| No 10 | „Truppenführung und Nachrichtendienst“
„Commandement et service de renseignements“
Colonel D. Perret |
| No 11 | „Die Nachrichten-Kompagnie“
Hptm. P. Weibel |
| No 12 | „Les belligérants à nos frontières 10 mai — 25 juin 1940“
Major E. Bauer |
| No 13 | „Die Verbindungen der Genie-Bautruppen bei Flußübergängen“
Oblt. H. Zollinger |
| No 14 | „Infanterie — Artillerie“
Hptm. H. Baudenbacher |

„Nachrichten-Büchlein“ Anleitung für Uof. und Sdt. 48 S. 2. Aufl. 1950
Oblt. P. Staub

„Memento“ à l'usage des sous-officiers et soldats du SR. 44 p. 1949

1959–1962: Vorort Basel

Der Vorstand hatte die Gelegenheit der Ausarbeitung einer neuen Truppenorganisation (TO 61) gut genutzt, um zum Teil alten Anliegen der VSN zum Durchbruch zu verhelfen oder sie entscheidend vorwärts zu bringen.

Vom 24. Dezember (!) 1959 datiert die Eingabe der VSN zur Studie vom 14. Mai 1959 der Generalstabsabteilung, Sektion für Ausbildung, über «Neugestaltung von Einsatz und Ausbildung der Nachrichtenoffiziere».

Einmal mehr und in aller Klarheit wird die Forderung nach einer gradmässigen Besserstellung des Nachrichtenoffiziers begründet; auch werden zusätzliche Nachrichtenoffiziere in den Truppenkörpern und den Grossen Verbänden gefordert: «Nachrichtenoffizier-Gehilfen» und «Chefs Nachrichtendetachment», wie die heutigen Nachrichtenzugführer genannt wurden.

Die Kontinuität in der taktischen und fachtechnischen Ausbildung wird gefordert (Kurse I, II und III für Nachrichtenoffiziere bzw. Zentralschule I, II und III). Auch die Weiterbildung der Nachrichtenoffiziere soll verbessert werden.

Mit Datum vom 3. Januar 1961 forderte die VSN in einem Schreiben an den Unterstabschef Territorialdienst die Gleichstellung und auch gleiche Benennung der sogenannten Auskunftsoffiziere des Territorialdienstes mit den Nachrichtenoffizieren der Feldarmee.

Eine besondere Arbeitsgruppe stellte detaillierte Forderungen auf nach Nachrichtenmaterial auf Stufe Regiment und Bataillon (24. Mai 1961).

Mit Datum vom 31. Januar 1961 schliesslich reichten Präsident Werner Kim und Sekretär Hans Riederer eine Eingabe an den Präsidenten der Landesverteidigungskommission, Bundesrat Paul Chaudet, ein. Sie basiert auf der an der GV vom 22. Mai 1960 gefassten Resolution und präzisiert die darin enthaltenen Forderungen.

«Es ist leider eine Tatsache, dass wir im Vergleich mit ausländischen Streitkräften über kein durchorganisiertes und ausgebautes Nachrichtenwesen mit einem entsprechenden personellen, materiellen und ausbildungstechnischen Stand verfügen. Die VSN will deshalb unter anderem auch die Modernisierung des Nachrichtenwesens, insbesondere des Truppennachrichtendienstes, innerhalb unserer Armee fördern.»

Im folgenden forderte die VSN:

- Eine ausgewertete Dokumentation über einen möglichen Gegner.
- Gradmässige Besserstellung der Nachrichtensoldaten.
- Bessere fachdienstliche und taktische Schulung.
- Bessere Weiterbildung.
- Bessere Auswahl und Ausbildung der Nachrichtenunteroffiziere und Nachrichtensoldaten.

Der Chef EMD antwortete am 3. Mai 1961 grundsätzlich positiv, wenn er auch bei manchen Punkten auf die personellen Schwierigkeiten (Dokumentation) hinweisen und in anderen Fragen (gradmässige Angleichung der Nachrichtenoffiziere und bessere Ausbildung der Nachrichtenoffiziere und der Nachrichtenunteroffiziere und -soldaten) auf später vertrösten musste.

In der Zuteilung von Nachrichtenzugführern und von zweiten Nachrichtensoldaten im Infanterieregiment waren die Forderungen inzwischen erfüllt worden. Er betonte jedoch:

«Zusammenfassend können wir Ihnen versichern, dass die Armeeführung dem Truppennachrichtendienst grosses Interesse entgegenbringt. Als Beweis hierfür mag Ihnen dienen, dass mit Einführung der TO 61, besonders mit der hierbei stark vermehrten Anzahl Nachrichtenoffiziere sowie mit der Bildung neuer bzw. zusätzlicher Aufklärungsverbände – deren heute schon vorgesehenes Endstadium im Jahre 1962 noch keineswegs erreicht sein wird – auf dem vorliegenden Gebiet ein grosser Schritt vorwärts getan wurde.»

Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 761 Offiziere.

1962–1965: Vorort Bern

Ein wichtiges Anliegen des Berner Vorstandes war die Ausarbeitung von Ausbildungsunterlagen und von Übungen und die Vermittlung eines realistischen Feindbildes.

Die Realisierung der TO 61 wurde vom Vorstand kritisch begleitet; zusammen mit den zuständigen EMD-Stellen suchte er nach der idealen Organisation des Truppennachrichtendienstes; dabei war dem Vorstand weniger der Buchstabe bestehender Vorschriften und Reglemente wichtig, sondern die praktische Realisierbarkeit und Effizienz. Auch bei der Rekrutierung und bei der Ausbildung der Aufklärungsmittel war immer noch viel Improvisation gefragt.

Die Zusammenarbeit mit «Bern» war besonders eng und fruchtbar.

Alfred Lüthi arbeitete oft und gut mit Oberst Dessibourg und Brigadier Musy zusammen, vor allem bei der Ausarbeitung des neuen TND Reglementes.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft unterstützte mit einer Eingabe vom 1. 11. 1963 an den Ausbildungschef die Anliegen der VSN.

Der Mitgliederbestand war im Mai 1965 auf 908 gestiegen.

1965–1968: Vorort Lausanne

Über seine Präsidentschaft und über die Aktivitäten des Vororts Lausanne schreibt Daniel Dubath, damals Major:

«Membres du comité engagés comme *of rens de bat, de rgt, et pour l'un d'entre nous comme of rens de CA*, il nous est apparu nécessaire d'apporter à nos collègues romands et alémaniques des exemples d'engagements de moyennes et grandes unités au combat. D'où la publication annuelle de brochures relatant des faits de guerre s'étant déroulés durant la seconde guerre mondiale ...

L'officier de renseignements et l'adjudant sont des aides de commandement à disposition du commandant de bataillon, du commandant de régiment, dans l'accomplissement de leur mission. Il nous est donc apparu indispensable que la formation de l'officier de renseignements, et partant de son avancement, passe par les écoles centrales I-II-III avec Cours Techniques à l'appui. Dans les états-majors des unités citées ci-dessus, les organes des munitions, du matériel sont à un niveau supérieur à celui de l'officier de renseignements. C'est pourquoi, des démarches ont été entreprises pour que l'officier de renseignements de bataillon ait le grade de capitaine, l'officier de renseignements de régiment le grade de major. Ces projets ont été discutés avec le chef du DMF d'alors, M. le conseiller fédéral Nello Celio, lequel a prêté une oreille attentive à nos préoccupations.»

1968–1971: Vorort Solothurn

Neben der Organisation der Verbandsarbeit packte der Vorort wiederum die alten Probleme des Truppennachrichtendienstes in der Schweizer Armee an. Grundlage für verschiedene Interventionen bei Dienststellen des EMD war eine vor der Generalversammlung 1969 in Olten verschickte Studie «Probleme zum Truppennachrichtendienst in unserer Armee».

Werner Flückiger fasst die Hauptaktivitäten des Vorstandes zusammen:

«Der Einmarsch von sowjetischen Truppen in die Tschechoslowakei im August 1968 rief nach einer engen Füh-

lungnahme zwischen VSN und Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr (UNA). Wir hatten enge Kontakte zu den betreffenden Stellen, die von den Ereignissen ebenso überrascht worden waren wie die ganze übrige westliche Welt. Als weitere Folge trachteten wir nach der Verbesserung der Kenntnisse über einen möglichen Gegner in Ergänzung der damals vorliegenden (z.T. veralteten) Reglemente.

Als weiteren Akzent setzte unser Vorstand auf eine verbesserte Ausbildung der Nachrichtenoffiziere (parallel mit den Adjutanten). Mehrere Sitzungen mit den zuständigen Stellen des EMD führten schliesslich zu konkreten Resultaten: Die Bataillons-, Regiments- und Heereseinheits-Nachrichtenoffiziere wurden in der Folge auch in die entsprechenden höheren Schulen und Kurse aufgebogen und wenig später – mit Beschluss vom 19.12.1972 der Kommission für Militärische Landesverteidigung – rangmässig, zusammen mit den Adjutanten, den Dienstchefs in den betreffenden Stäben gleichgestellt.»

Das Motto des Solothurner Vorstandes war: «Nüt na-la gwünnt!» Es konnte als Motto über allen 50 Jahren der VSN stehen.

1971–1974: Vorort Ostschweiz

Das Wichtigste fasst Kurt Rutz wie folgt zusammen:

■ «Reorganisation Truppennachrichtendienst im EMD: Zu diesem Punkt hat Ständerat Nänny, AR, eine kleine Anfrage – formuliert vom Vorstand VSN – eingereicht. Darin wurde auf die ungenügende und ineffiziente Organisation des Truppennachrichtendienstes hingewiesen. Etwas später konnte ich dann unser Anliegen selber anlässlich eines Gesprächs des SOG-Vorstandes mit dem EMD-Vorsteher vortragen. Es erfolgten dann relativ rasche Verbesserungen. Es war zur Zeit von Bundesrat Gnägi.

■ Anpassung der Grade von Nachrichtenoffizier und Adjutanten: Es war eine «Übung» während Jahren, diese Grade an diejenigen der Dienstchefs auf entsprechender Stufe (also Hptm/Bat, Major/Rgt, Oberst/HE) anzupassen. Die Nachrichtenoffizierskurse mussten neu konzipiert werden, und vor allem wurde das «Abverdienen» eingeführt.»

■ Hilfs- und Ausbildungsmittel: Wir haben grossen Wert auf handlichere und praktischere Hilfsmittel gelegt und einen eigentlichen Vertrieb in Eigenregie aufgezogen.

Werbung wurde grossgeschrieben: 1972 betrug der Mitgliederbestand nach einem zwischenzeitlichen Rückgang wieder 931.

1974–1977: Vorort Zürich

Karl Meyer stellte 1974 fest, dass die wesentlichen Anliegen der VSN realisiert oder wenigstens kurz vor dem Abschluss standen. Daher werde sich der neue Vorstand in dieser Umbruchphase neu orientieren müssen. Er sah daher die Zielsetzung der VSN unter den folgenden zwei Gesichtspunkten:

■ Was erwartet ein junges Mitglied von der VSN?

■ Welche Rolle kann die VSN militärisch und politisch spielen? Über die neuen Ziele schrieb er 1975:

«Das erste dieser Ziele ist ... die vermehrte Information der Nachrichtenoffiziere. Information aber, die etwas weiter gehen sollte als das, was in der Presse zugänglich ist ... Das zweite Anliegen ... ist die Frage, wie das Image unserer Verteidigung und damit unserer Armee in der Öffentlichkeit verbessert werden kann ...»

1976 orientierte der Präsident über die projektierte Reihe «Kriegsbild». In ihr sollten Themen behandelt werden wie Luftlandungen, Flussübergang, Panzerabwehr, Kampf um Sperren, Bedeutung des Meldens, Kriegslist und Täuschung, Feindmodell Angriff usw. Die Publikationen sollten Projektionen in unser Gelände und viele Illustrationen enthalten und so direkt in der Ausbildung einsetzbar sein.

Leider erwies sich dann schon die Ausarbeitung der ersten Nummer über Luftlandungen als sehr langwieriges Unternehmen. Immerhin konnte die Nummer 1 im Jahre 1978 ausgeliefert werden; sie war zwar noch nicht ganz fertig, trotzdem aber sehr umfangreich und umfassend.

1977–1980: Vorort Neuenburg

Über die Tätigkeit des Vorortes lesen wir in den Jahresberichten u.a.:

«Nous nous sommes fixé un objectif technique précis: offrir aux officiers de renseignements de bataillons et de groupes un document (Behelf) leur permettant de préparer et de mener à bien l'instruction du personnel de renseignements et patrouilleur ... Ce qui m'inquiète le plus est la globalisation de la menace dont la partie militaire – atomique ou conventionnelle – ne représente que la partie visible de l'iceberg. Tout le reste est immergé dans un océan de laxisme, de lâchetés et de tolérances de tous genres, commises très souvent par ceux-là mêmes qui se réclament des fameuses valeurs à défendre, et ce avec une déconcertante inconscience.»

Der Mitgliederbestand betrug 1205 Offiziere.

1980–1983: Vorort Tessin

Über seine Amtszeit schreibt Alessandro Lepori u.a.:

«Abbiamo innanzitutto garantito la continuità dell'ASUI nel tempo, chinandoci sui vari problemi posti dal servizio info del nostro esercito. Negli anni 70 era stato raggiunto l'importante obiettivo della rivalutazione del ruolo dell'uff info, ma il compito dell'ASUI non era certo esaurito.

Abbiamo collaborato con i servizi del DMF sia partecipando a gruppi di studio sia formulando precise proposte. Abbiamo pubblicato e diffuso testi per la formazione info dei militari, in particolare abbiamo curato un completo rifacimento del «Promemoria info». Abbiamo collaborato con la Società Svizzera degli Ufficiali sia partecipando a varie manifestazioni (ricordo le ben riuscite giornate d'informazione di Frauenfeld del 1982, alle quali eravamo presenti con uno stand) sia sostenendo la giusta causa in occasioni di votazioni popolari concernenti l'esercito.

Quante cose sono cambiate da allora! Ricordo di essere stato convocato a Berna da un importante collaboratore del DMF, giustamente preoccupato dalla minaccia proveniente dall'URSS. Riteneva necessario rafforzare le misure per ottenere in tempo utile informazioni su eventuali preparativi d'invasione dell'Europa occidentale. A tal fine il comitato dell'ASUI ha organizzato un colloquio fra un numero ristretto di responsabili.»

1983–1986: Vorort Nordwestschweiz

Der Nordwestschweizer Vorort führte für die kommenden Vororte eine wichtige Änderung ein, nämlich den Übergang zum vierjährigen Turnus. Die Kameraden aus Basel machten wie viele vor ihnen die Erfahrung, dass das erste Jahr für die Einarbeitung nötig war, das dritte diente zum Teil bereits der Vorbereitung der Amtsübergabe, und nur im zweiten Jahr konnte der Vorstand seine volle Dynamik entfalten.

Einen Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit bildete die Mithilfe am neuen Reglement «Truppennachrichtendienst», welches die Dynamik des Gefechts berücksichtigen sollte. Der VSN-Vorstand half auch intensiv mit bei der Ausarbeitung einer neuen Fassung des Behelfs Truppennachrichtendienst und bei der Überarbeitung der Merkblattsammlung des Kommandos Technische Schulen / Technische Kurse für Nachrichtenoffiziere. Die Zusammenarbeit

mit den verantwortlichen Stellen war dabei ausgesprochen eng; die Vorschläge der Miliz-Fachorganisation wurden weitgehend berücksichtigt.

Einmal mehr wurde auch die Gründung von regionalen Untersektionen diskutiert, um der immer wieder festgestellten Anonymität unter den Mitgliedern entgegenzuwirken. Aber wie schon bei früheren Gelegenheiten erwies sich dieser Weg als nicht realisierbar.

1986–1990: Vorort Wallis

Über die Tätigkeit des Walliser Vorortes schreibt Gabriel Imboden u.a.:

«Es bedurfte keiner grossen Analysen des Ist-Zustandes, um festzustellen, wo die hauptsächlichsten Probleme des Truppennachrichtendienstes lagen. Er war, mit Verlaub gesagt, seit Jahren ex officio verludert worden und entsprach ziemlich genau dem unrühmlichen Bild, das McPhee damals entworfen hatte.

An Ausbildungsunterlagen war nahezu nichts im Umlauf, das den Namen verdiente:

■ Das «1x1 des Truppennachrichtendienstes» war veraltet, vergriffen und geisterte allenfalls noch als Faktotum bei den Nachrichtenunteroffizieren herum.

■ Der geheime Behelf war derart obsolet geworden, dass er nicht einmal mehr die Existenz der ungeschlachten Nachrichtenoffizierskiste (ausgestattet mit einem Sicherheitsschloss schweizerischer Präzision mit dazugehöriger kontrollführender Amtsstelle) rechtfertigen konnte.

Die alten Füchse des Handwerks deckten sich auf eigene Faust in der Militärbibliothek oder bei Alex Schilter in der Sektion Truppennachrichtendienst mit dem Unentbehrlichsten ein. Junge Nachrichtenzugführer hingegen schwammen hoffnungs- und ziellos im Ungewissen. Ungezählt sind die Telefonanrufe, die alleweil nach gleichem Muster verliefen: «Ich bin Leutnant XY, muss nächsten WK den Nachrichtenzug übernehmen. Wie kann ich mich vorbereiten?» Die ehrliche Antwort hätte heissen müssen: «Es gibt nichts Brauchbares.»

Um die ärgsten Blößen zu bedecken, hat man vorgezogen, Lotsendienste durch das disparate Schrifttum zu leisten.

Des Widersinns durchaus bewusst, dass eine Standesorganisation Ausbildungsunterlagen für die Armee erarbeiten muss, hat der Vorstand die Herausgabe des «ABC des Truppennachrichtendienstes» in deutsch, französisch und italienisch forciert. Diese Publikationen,

VSN ASOR Bulletin

Nr. 1, März 1987

Vereinigung
Schweizerischer
Nachrichtensoffiziere

Association Suisse
des officiers
de renseignements

Die erste Nummer des neuen VSN-Bulletins erschien im März 1987. Seither orientiert es regelmässig alle drei Monate kompetent, praxisbezogen und abwechslungsreich.



mit denen wir die Liquidität des Vereins einen Moment lang arg strapazieren mussten, wurden allesamt Renner, die sich bald einmal auszahlen. Für Jahre war damit ein Grundbedürfnis gedeckt; das ABC gewann seinen festen Platz auf nahezu allen Nachrichtentischen der Armee.

Ebenso gehörten bald andere Publikationen, die wir verlegten, und der Reichweitenmassstab zur Grundausrüstung des Truppennachrichtendienstes. Erwähnt seien namentlich der «Behelf für den Territorialdienstlichen Nachrichtendienst», das «Feindbild Sperre», das «Vademecum für den Nachrichtendienst im Einsatz der Artillerie» etc.

Von allem Anfang an wollten wir ein Forum für die Nachrichtensoffiziere bieten. Bereits Urs Blum hatte einige Hefte des Bulletins in hektographierter Form vertrieben. In Zusammenarbeit mit dem Verlag Huber in Frauenfeld konnten wir die Postille professionalisieren und mit neuen Produktionsmethoden die Kosten des Periodikums, trotz häufiger Erscheinungsweise, auf ein tragbares Mass reduzieren.

Damit hatte die VSN ein Instrument, mit dem sie rasch auf Entwicklungen reagieren konnte, vor allem aber liessen sich damit Neuerungen unterhalb der Reizschwelle amtlicher Verlautbarung

offiziös und zeitgerecht verbreiten. Auch wollten wir durch dieses Sprachrohr die VSN für jeden amtierenden Nachrichtensoffizier unverzichtbar machen. Zusammen mit den Werbeanstrengungen in den Schulen ist dies weitestgehend gelungen. Wir konnten den Mitgliederbestand in vier Jahren um ein gutes Drittel steigern und den Vereinschatz zu einem kleinen Peculium aufnehen.»

1990–1994: Vorort Ostschweiz (Thurgau)

Der Präsident berichtet über seine Amtszeit:

«Was kein Politiker so rasch für möglich hielt, trat mit der Besetzung der deutschen Botschaft in Prag und der Öffnung der ungarischen Grenze ein: Die Mauer der Trennung Berlins fiel.

Noch traute man der Entwicklung nicht ganz, doch tatsächlich hatten sich die Kräfteverhältnisse aus der Periode des kalten Krieges und der Breschnew-Ära markant verschoben. Szenarien mussten angepasst werden – auch galt es einer offenen Neutralität entsprechend die Armeen aller Nachbarstaaten besser kennenzulernen. Welche Lücken in den

damals vorhandenen Ausbildungsunterlagen sich auftraten!

Jede Veränderung der Sicherheitslage kann auch nach neuen oder zumindest angepassten Aufträgen der Armee rufen. Die VSN konzentrierte sich immer sofort auf die Auswirkungen der Arbeit des Truppennachrichtendienstes, insbesondere auch zur Aufdeckung von Lücken in Ausbildung und materieller Voraussetzung zur Auftragserfüllung. Hier war erkennbar, dass gerade instabile Lagen und höchste Unsicherheit in bezug auf mögliche Entwicklungen viele überraschende Krisen hervorrufen können, welche alle vorab beachtliche Mittel und moderne Techniken der Nachrichtenbeschaffung erfordern werden. Diese waren aber nicht alle vorhanden.

Die VSN arbeitete mit grossem Engagement in einer Arbeitsgruppe zur Neukonzeption des Truppennachrichtendienstes mit. Eine noch einheitlichere Schulung in der Armee wurde gefordert und klar für einen «Waffenchef des Truppennachrichtendienstes» Stellung bezogen.

Glücklicherweise kam die Wiedervereinigung Deutschlands zustande. Der Freiheitsdrang und der Wunsch nach Unabhängigkeit in den ehemaligen Satellitenstaaten der Sowjetunion führten zum Untergang des kommunistischen Imperiums. Die Welt hatte ihre Hauptbedrohung aus der Konfrontation der zwei Machtblöcke NATO/WAPA verloren ...

Der Bundesrat präsentierte als Antwort auf all die Chancen der Wende das Konzept der Armee 95. Es galt, sich umgehend darauf vorzubereiten und mitzudenken, welche Anpassungen der Truppennachrichtendienst und seine Organe zu durchlaufen haben werden. Dazu wollte die VSN zuerst Gesprächspartner der militärischen Entscheidungsträger sein.

Nicht immer gelang dies, doch immer stand die fachliche Auseinandersetzung unter dem gemeinsamen Ziel, Wünschbares so zu formulieren, dass dieses auch in machbaren Schritten umsetzbar sein wird.

Wichtige Beschaffungsentscheide wie die Drohne oder die mechanisierte Aufklärung zeugen für diese richtige Einschätzung. Auch die dazu benötigten Übermittlungsmittel sind zu erwähnen. Noch fehlte die erforderliche Unterstützung der Informatik und der elektronischen Kommunikation mit Daten, Karten und digitalisierten Bildern. Dies werden Elemente des umfassenden Nachrichtendienstes aller Truppen in der Zukunft sein. Mit auch hierzu erforderlichen neuen Ausbildungshilfen gilt es, die Kontinuität gerade in einer Milizarmee zu sichern.»



Die Präsidenten



1947–1950
David Perret
(1897–1971)



1950–1953
Arthur Schläpfer
(1909–1965)



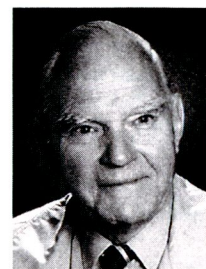
1953–1956
Albert Rilliet
(1906–1972)



1956–1959
James Schwarzenbach
(1911–1994)



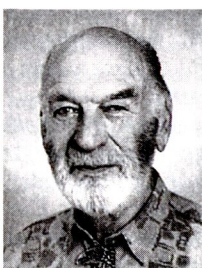
1959–1962
Werner Kim
(geb. 1917)



1962–1965
Alfred Lüthi
(geb. 1916)



1965–1968
Daniel Dubath
(geb. 1925)



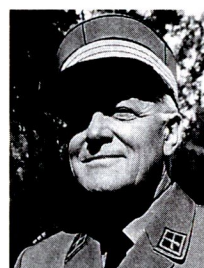
1968–1969
Richard Iseli
(geb. 1926)



1970–1971
Werner Flückiger
(geb. 1926)



1971–1974
Kurt Rutz
(geb. 1928)



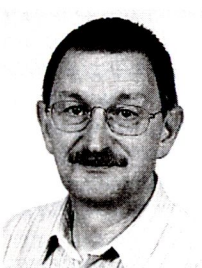
1974–1977
Karl Meyer
(geb. 1930)



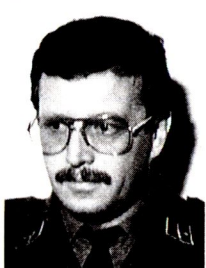
1977–1980
André Porchet
(1932–1996)



1980–1983
Alessandro Lepori
(geb. 1930)



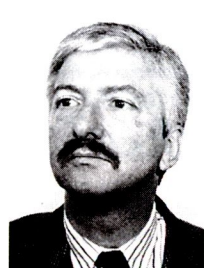
1983–1986
Urs Blum
(geb. 1943)



1986–1990
Gabriel Imboden
(geb. 1945)



1990–1994
Max Steiner
(geb. 1948)



seit 1994
Felix Meier
(geb. 1947)

Seit 1994

Der scheidende Vorstand schlug der Generalversammlung der VSN 1994 vor, vom Prinzip des Vorortes endgültig abzuweichen, einen Präsidenten aus der Mitte des bestehenden Vorstandes zu wählen und den Vorstand mit einer massvollen Personalveränderung aufzufrischen und zu verstärken. Wichtiger als alle drei oder vier Jahre mit einer neuen Kernequipe zu beginnen, schien dem scheidenden Vorstand eine ausgewogene Vertretung aller Landesteile und möglichst vieler Truppengattungen, Dienstzweige und Stufen.

Im Jahresbericht 1995/96 lesen wir u.a.:

«Mit der Publikation der VSN-Dokumentation *«Armee-Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle»* wurde eine wichtige Lücke erfolgreich gefüllt. Was mit grossem Zeitaufwand bis Herbst 1994 im groben, aber umfassend zusammengetragenen worden war, nahm bis zum Früh-

jahr 1995 Gestalt an: Eine VSN-Dokumentation über jene Armee-Einsätze, die im Bericht zur Sicherheitspolitik und im Armeeleitbild neu skizziert worden waren. Das Privileg der Nachrichtenoffiziere ist nicht nur, die Nase vorn zu haben, sondern auch, das Udenkbare zu denken...

Die Promotion durch Heereseinheitskommandanten sowie Presseberichte hatte zur Folge, dass die erste Auflage in einem halben Jahr verkauft werden konnte.

Seit der Genehmigung der Konzeptionsstudie *«Armeenachrichtendienst»* durch die Geschäftsleitung EMD Ende 1994 und der Publikation der neuen Doktrin *Armeenachrichtendienst* im Frühjahr 1995 ist die VSN als aktives Mitglied in der Fachdienstorganisation bei der Redaktion des neuen Reglements *Armeenachrichtendienst* mitbeteiligt.

Mutationen in der Armee 95 hatten Auswirkungen auf den Mitgliederbe-

stand. Wer zur *«Personalreserve inaktiv»* gestempelt wurde, hatte wohl keine allzu grosse Lust mehr, ausserdienstlich aktiv zu bleiben. Die Zahl der Austritte war gross.

Demgegenüber standen erfreulicherweise viele Neueintritte, geworben über unsere jungen Vorstandsmitglieder, aber auch über den Erfolg unseres neues Buches. Dass die VSN zurzeit knapp 1600 Mitglieder zählt, ist erfreulich und ermutigend.

Computer, Satelliten und ein Informationsnetz namens *«Internet»* weiten die bekannte Welt in den Cyberspace aus. Eine sich rasant entwickelnde Technik beginnt unser Denken zu beherrschen. *«Information Warfare»* und *«Information Dominance»* heissen die Schlagworte zur Jahrtausendwende. Und schon prägt der *«Knowledge Warrior»* das Bild des 21. Jahrhunderts.

Die Ära des Wissens steht uns bevor.»